



Arbeitslosen Menschen den Weg ebnen

8 Blickwinkel zur Arbeitslosigkeit

Wir haben gefragt...

Da Arbeitslosigkeit kein individuelles, sondern ein gesamtgesellschaftliches, strukturelles Problem ist, liegt es einerseits in der politischen Verantwortung und andererseits erfordert es ein Umdenken aller Beteiligten, um neue Wege zu gehen. Dabei muss das Ziel sein, arbeitssuchende Menschen und arbeitskräftesuchende Unternehmen erfolgreich zusammen zu bringen.

Derzeit gibt es viele arbeitssuchende Menschen und viele offene Stellen – warum ist das gleichzeitig möglich? Was brauchen jene Menschen, die bisher vergeblich suchen? Was können oder müssen arbeitskräftesuchende Betriebe verändern? Wo gibt es konkret Handlungsbedarf?

Zu diesen Fragen haben wir ExpertInnen um ihre Wahrnehmungen und Einschätzungen gefragt. Die Antworten reichen von bedarfsgerechter Unterstützung bei der Arbeitssuche, keine Sanktionen im ersten Halbjahr der Arbeitslosigkeit, mehr Flexibilität von beiden Seiten, bis zu einer Arbeitsmarktreform für die Menschen, nicht gegen sie.

Gerhard Straßer
Landesgeschäftsführer
AMS OÖ



„
Mein Appell an die Unternehmen lautet: Menschen eine Chance geben

und dadurch selbst die Chance auf eine motivierte Arbeitskraft bekommen.“

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt ist erfreulich. Die Zahl der Beschäftigten hat im Juli die 700.000er Marke überschritten. Jedoch ist es nach wie vor für Personen ohne formale Ausbildung oder auf Grund gesundheitlicher Einschränkungen besonders schwierig eine passende Arbeitsstelle zu finden. Daher braucht es umfassende Beratung und zielgerechtes Coaching bei der Arbeitssuche. Um verbesserte Chancen zu geben, bietet das AMS OÖ arbeitsplatznahe Qualifizierungen und Reha-Programme an. Damit sich Arbeitssuchende und Firmenverantwortliche persönlich kennen- und schätzen lernen, werden Jobbörsen organisiert und Arbeitserprobungen forciert.

Anna Wall-Strasser
Bundenvorsitzende
KAB Österreich



„
Es braucht gute und fair bezahlte Arbeitsmöglichkeiten, damit Menschen

gesund bleiben und dauerhaft ihre Existenz sichern können. Arbeit um jeden Preis kann keine Lösung sein.“

Fakt ist, dass viele offene Arbeitsstellen und die Situation von arbeitslosen Menschen sehr oft nicht zusammenpassen: Frauen haben vielfach Kinder oder alte Angehörige zu betreuen und brauchen daher Arbeitszeiten, mit denen das vereinbar ist. Viele haben kein eigenes Auto und der öffentliche Verkehr ist gerade im ländlichen Raum schlecht ausgebaut. Zudem können gesundheitlich beeinträchtigte Menschen die verlangte Leistung bei allem guten Willen nicht bringen. Trotz absehbarem demografiebedingtem Fachkräftemangel wurde in den letzten 10 Jahren immer weniger in die Lehrlingsausbildung investiert.

Für längere Zeit arbeitslose Menschen bedarf es großer Anstrengung und guter individueller Begleitung, um wieder „reinzukommen“. Die wichtigste Frage ist dabei an die Betroffenen: „Was brauchst DU?“

Mag.^a Doris Hummer
Präsidentin
Wirtschaftskammer OÖ



„
Wenn sich beide Seiten als flexibel erweisen und guten Willens sind, können sofort 5 bis

10 % der arbeitslosen Menschen in OÖ in Beschäftigung gebracht werden.“

Die Chancen einen Job zu finden waren noch nie so gut wie heute, die Anzahl der Arbeitssuchenden sinkt und die Zahl der offenen Stellen explodiert. Dass beide Seiten dennoch nicht immer zusammenkommen, liegt meistens an den vom Betrieb nachgefragten Qualifikationen, über die

Arbeitslose oft nicht verfügen. Deswegen hat eine gezielte Aufqualifizierung – am besten über ein „Training im Betrieb“ – besondere Priorität. Arbeitssuche ist auch kein Wunschkonzert, weshalb man dem jeweils anderen eine faire Chance geben und mitunter auch eine „zweitbeste“ Lösung akzeptieren sollte. Das lindert den Arbeitskräftemangel und gibt den Arbeitssuchenden eine neue Perspektive!

Dr. Markus Marterbauer
Chefökonom
AK Wien



„
Arbeitskräfteknappheit gilt manchen als wirtschaftliche Gefahr. In

den 1970er Jahren nannte man sie Vollbeschäftigung. Sie war das wichtigste Ziel der Wirtschaftspolitik und die Voraussetzung für höhere Löhne und sozialen Fortschritt.“

In den letzten Jahrzehnten ist die Bevölkerung im Erwerbsalter stetig gewachsen, ab jetzt ist das nicht mehr der Fall. Das hat auch positive Seiten: Für viele Menschen mit keinem oder einem schlechten Job bedeutet es die Chance auf Einkommen und soziale Absicherung. Hunderttausende Frauen brauchen Jobs mit ausreichend Arbeitsstunden. Zehntausende Ältere wollen aus Beschäftigung und nicht aus Arbeitslosigkeit in Pension gehen. Zehntausende Arbeitslose verdienen ein akzeptables Jobangebot. Hunderttausende Beschäftigte in miesen Jobs sollen in produktive Betriebe mit guten Löhnen und Arbeitszeiten wechseln.

Mag. Josef Pürmayr
Geschäftsführer
Sozialplattform



„
*Es braucht ein
dauerhaftes,
gut entlohntes
und ausreichend
subventioniertes*

*Beschäftigungsprogramm für lang-
zeitbeschäftigungslose Menschen.
Eine Verschärfung der Zumutbar-
keitskriterien hilft nicht.*“

Viele Unternehmen suchen dringend Arbeitskräfte und gleichzeitig finden viele arbeitslose Menschen trotz großer Anstrengung keine Arbeitsstelle. AMS und Politik müssen für alle Menschen, die Arbeit suchen, passende Arbeitsmarktzugänge schaffen. Laut Wifo sind das österreichweit etwa 370.000 Menschen, ein gewaltiges Potential für den Arbeitsmarkt. Die Unternehmen müssen im Wettbewerb um Personal ihre Arbeitsbedingungen überprüfen und attraktiver machen und auch jenen eine Chance geben, die schon länger beschäftigungslos sind. Und das AMS soll auf hochwertige Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote setzen.

Mag.^a Iris Woltran
Referentin
AK Oberösterreich



„
*Wichtig ist
die bedarfs-
gerechte Un-
terstützung bei
der Arbeitssuche.*

*Dafür braucht es auch genügend
Personal und Beratungszeit beim
AMS.*“

Ältere Menschen, gering Qualifizierte oder Menschen mit gesundheitlichen Problemen werden oftmals von den Betrieben nicht gewünscht oder abgelehnt. Für diese Menschen braucht es bedarfsgerechte bzw. längerfristige Förderangebote in Form von Höherqualifizierungen oder einer Jobgarantie. Ein Drittel der aktuell offenen Stellen kommt aus einem sehr prekären Bereich. Das AMS sollte jedoch nur auf Arbeitsstellen mit einem existenzsichernden Einkommen und guten Arbeitsbedingungen vermitteln. Nach wie vor gibt es - rechnerisch - zu wenige Arbeitsplätze. Trotz

guter Arbeitsmarktlage kommen auf eine offene Stelle mehr als doppelt so viele Arbeitssuchende. Es bedarf einer raschen Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf mindestens 70 %, denn die massive Teuerung belastet arbeitslose Menschen überdurchschnittlich stark.

Barbara Blaha
Leiterin
Momentum Institut



„
Der vermeintliche ‚Personalmangel‘ ist eine Themenverfehlung: Es gibt nicht zu wenig Arbeitskräfte, sondern zu viele schlecht bezahlte Jobs mit prekären Arbeitsbedingungen.“

Es braucht eine Arbeitsmarktreform für arbeitslose Menschen und nicht gegen sie. Das AMS sollte die Fähigkeiten und Wünsche der Arbeitssuchenden noch stärker berücksichtigen. Substandard-Jobs sollten erst gar nicht vermittelt werden dürfen. Eine Aufwertung der Niedriglohnbranchen würde den Beschäftigten auch gegen die brutale Teuerung helfen. Überdies muss das Arbeitslosengeld erhöht werden und mit der Inflation mitwachsen. Eine SORA-Studie zeigt, dass arbeitslose Menschen möglichst schnell wieder arbeiten wollen. Die Aufgabe der Politik ist es, sie am Weg dorthin bestmöglich zu unterstützen.

Wolfgang Schmidt
Verein AMSEL
Steiermark



„
Meine Vorschläge: Nur Mindestlohn-Jobs mit 1.700 Euro netto sind

verpflichtend anzunehmen. Das erste halbe Jahr der Arbeitslosigkeit muss sanktionsfrei gestellt werden, damit arbeitslose Menschen genügend Zeit haben eine passende Arbeit zu finden.“

Es gibt viele arbeitslose Menschen: etwa eine Million im Jahr ist davon direkt betroffen. Und neuerdings gibt es viele offene Stellen. Finden die Arbeitslosen nicht zu den offenen Stellen? Liegt es an der Ausbildung, an der Infrastruktur, an den fehlenden Babyboomern oder an einer verwöhnten Generation Z, die nicht mehr bereit ist für ihre Karriere sämtliche Arbeitsbedingungen zu akzeptieren? Schließlich ist es ja (angeblich) ein Markt, der Arbeitsmarkt: Angebot und Nachfrage. Laut geltendem Gesetz muss man aktuell praktisch jede Arbeit annehmen, die voll sozialversichert und die kollektivvertraglich bezahlt ist. Weitere Bedingungen darf man - unter Androhung des Verlusts sämtlicher Geldleistungen für mehrere Wochen - nicht stellen! Von der Arbeitgeberseite hingegen verlauten Aussagen, etwa: „Ich stelle niemanden ein, der vom AMS geschickt wird. Das beweist aber, dass jemand nicht selbst aktiv ist.“

Die aktuellen Herausforderungen in der Arbeitswelt brauchen neue Lösungen und ein Umdenken in Politik und Wirtschaft.

Die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung startet daher mit einem Projekt, um neue und nachhaltige Wege mit arbeitssuchenden Menschen zu gehen.

Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung und ersuchen um Ihre Spende an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung mit beiliegendem Zahlschein oder direkt
IBAN AT09 1860 0000 1065 3210.

Begleitung bei heiklen Terminen für arbeitslose Menschen

Wir stellen vor: „mitgehn“ - Ein Projekt des unabhängigen Landesfreiwilligenzentrums und der Armutskonferenz

Viele Menschen, die durch Arbeitslosigkeit oder Armut benachteiligt sind, erleben oftmals Beschämungserfahrung, fühlen sich ungerecht und abwertend bei Terminen auf Ämtern, Gesundheitseinrichtungen, Schulen, VermieterInnen etc. behandelt. Dies geht nicht spurlos an den Betroffenen vorüber und kann zu Stress und gesundheitlichen Belastungen führen. Erfahrungen haben gezeigt, dass es für alle Seiten positive Auswirkungen haben kann, wenn Menschen bei diesen Terminen begleitet werden. Die Betroffenen sind weniger nervös und verunsichert. Schon lange fordern wir und die Armutskonferenz ein derartiges Projekt umzusetzen, um Menschen zu ermöglichen für sie schwierige Gespräche auf Augenhöhe zu führen.

Wir laden alle, die diese Erfahrungen kennen, ein, dieses Projekt zu nützen und Menschen, die diese Zielgruppe beraten, diese Information weiterzugeben. Weiters laden wir alle Interessierten ein, bei diesem Projekt freiwillig mitzuarbeiten.

Kontakt: Lisa Himmelsbach, 0664/2409193, lisa.himmelsbach@dieziwi.at
Ausführliche Informationen zu den Begleitmöglichkeiten unter www.ulf-ooe.at/mitgehn

„Für mich war die Rolle der Begleitung immer das Dabeisein. Dieses ‚ich gehe mit dir, ich bin neben dir, ich bin deine Kraft von nebenan und ich verstehe dich, wenn du überfordert bist.‘ Denn Erfahrung von Überforderung, Schlechtbehandlung und die Ohnmacht kennen wir alle.“

Eindruck einer Begleitperson

mitgehn

Einladung zur

4. Reichtumskonferenz

am 17.10.2022 - Wirtschaftsuniversität Wien

Ungleiche Möglichkeiten.

Was tun gegen Überreichtum und Vermögenskonzentration

Vortrag von Katharina Pistor, am Podium mit Gabriel Lentner, Marlene Engelhorn, Christian Neuhäuser

Die Reichtumskonferenz – organisiert von der Armutskonferenz – wendet den Blick auf soziale Ungleichheit von „unten“ nach „oben“ und thematisiert die Probleme, die sich aus der hohen Vermögenskonzentration für die Gesellschaft ergeben. Die Beiträge der Tagung sollen aufzeigen,

welche negativen Folgen soziale Ungleichheit und individueller Überreichtum für die Gesellschaft haben. Gemeinsam werden Handlungsschritte erarbeitet, wie dieser Entwicklung begegnet werden kann. Weitere Informationen:

www.armutskonferenz.at



In herzlicher Erinnerung

Wir bedanken uns sehr bei Edith Rohrhofer für die vielen wunderschönen und inspirierenden Bilder, die sie für unsere Zeitschrift info gemalt hat.



„Ich bin nicht weit weg, ich bin nur auf der anderen Seite des Weges.“

Medieninhaberin und Herausgeberin: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, 0732 / 78 13 70, arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at, www.arbeitslosenstiftung.at. Sie können die Zusendung unserer Zeitung INFO jederzeit bei oben angeführten Kontaktdaten widerrufen. Redaktion: Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner, Kurt Rohrhofer, Christian Winkler. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquelle: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung (falls nicht anders angegeben). Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Niedermdorf 15, 4274 Schönau

4x Kirchenzeitung gratis lesen!

0732 / 7610 - 3969
abo@kirchenzeitung.at
www.kirchenzeitung.at/gratisabo